

**Kurzchroniken**

BEZIRK GIESSEN  
und

**Bezirk**

**Biebertal**

## Kurzchronik der Gemeinde Biebertel-Krumbach

### Vorgeschichte:

Erste Kunde vom Werk Gottes kam im vorigen Jahrhundert von Erda nach Krumbach. Bereits 1893 versammelte sich eine kleine Gemeinde in einfachen Bauernstuben in Krumbach, Weipoltshausen, Kirchvers, Reimershausen oder Fellingshausen. Erste feste Versammlungsstätte war ein Stall in Reimershausen. In der gleichen Zeit empfing ein Mann aus Frankenbach die Heilige Versiegelung, der vermutlich schon in den 90er Jahren als Priester in der hiesigen Gegend tätig war. Er schrieb sich Klein.

### Anfänge der Gemeinde Krumbach:

Bruder Peter Seibert, 1893 durch Apostel Ruff versiegelt, empfing 1900 das Priesteramt und wurde Vorsteher der Gemeinde. Ab 1906 diente er den Gotteskindern in Krumbach und Umgebung als Bezirksältester. Er kam bis nach Kassel. In seinem Haus war die erste feste Versammlungsstätte in Krumbach. In 1907 gab es bereits einen Chor von 30 Sängern. Im ersten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts bezog die Gemeinde im Haus des Priesters Herrmann ein zu diesem Zweck hergerichtetes Gottesdienstlokal.

### Weitere Entwicklung:

Die Gemeinde entwickelte sich im Segen, so daß Stammapostel Bischoff 1931 den Bau einer eigenen und für damalige Verhältnisse recht repräsentativen Kirche anregte, die am 19.06.1932 eingeweiht wurde.

Viele Jahre hindurch besuchte später Stammapostel Bischoff jeweils am Himmelfahrtstag die ländliche Gemeinde Krumbach zu deren großer Freude!

1932 zählte die Gemeinde 150 Seelen. In der Folgezeit wurden mehrere Gemeinden gegründet und Seelen nach dort abgegeben.

Nach dem Heimgang des Vorstehers, Bezirksältester Seibert, in 1934 leitete Bezirksevangelist Karl Jeromin aus Wetzlar die Gemeinde.

Ab 1936 war Priester Paul Waldschmidt, der später das Gemeindeevangelistenamt trug, 40 Jahre lang Vorsteher.

Ursprünglich gehörte Krumbach zum Unterbezirk Gießen, wurde vorübergehend dem Unterbezirk Siegen zugeordnet und später wieder in den Unterbezirk Gießen zurückgegliedert.

Am 1.12.1976 entstand der neue Bezirk Biebertal, dem Krumbach fortan zugehörte.

In 1976 trat Evangelist Waldschmidt in den Ruhestand. Sein Nachfolger als Vorsteher wurde Evangelist Ludwig Frank aus Gießen-Wieseck. Infolge besonderer Verhältnisse erfolgte 1984 eine Versetzung des Evangelisten Frank nach Gießen-Wieseck. Mit der Führung der Gemeinde wurde Hirte Gottfried Abel betraut. Er schied 1987 aus dem Amt, und der nunmehrige Hirte Frank wurde als Vorsteher nach Krumbach zurückgerufen, wo er bis heute dient.

1990 erfolgte ein Kirchenumbau. In dem neugestalteten Gotteshaus hielt am 24.11.1990 Bezirksapostel Saur einen Gottesdienst für die Apostel, Bischöfe und Bezirksämter seines gesamten Arbeitsbereiches in Europa.

Seit 1991 besitzt die Kirche in Krumbach eine eigene Bild- und Ton Empfangsanlage.

Zur Zeit stehen dem Hirten Frank 3 Priester, 4 Diakone und 1 Unterdiakon zur Seite. Die Gemeinde zählt 134 Seelen.

## Kurzchronik der Gemeinde Biebental-Fellingshausen

### Vorgeschichte:

Im Jahr 1896 wurden die ersten Geschwister aus Fellingshausen, in Erda, durch Apostel G. Ruff versiegelt.

Unsere Geschwister gehörten bis 30. April 1952 zu der Gemeinde Krumbach.

### Beginn der Gemeinde Fellingshausen (heute Biebental-Fellingshausen):

Infolge der stetig gewachsenen Zahl der Mitglieder wurde am  
01.05.1952

die Gemeinde Fellingshausen gegründet.

Die Gottesdienste fanden in der Volksschule statt.

### Die eigene Kirche:

Im Sommer 1952 wurde mit dem Bau einer bescheidenen Kapelle begonnen. Die Weihe der Kapelle nahm unser damaliger Bezirksapostel G. Rockenfelder im Oktober 1952, unter Verwendung des Textwortes: Psalm 84, 2-3 + 11, vor.

Der Vorsteher war Priester Otto Schleuning. Er war der Mann, der unseren Bischof i.R. Hans Seibert, in deren gemeinsamen Zeit in Frankfurt Main in die Gottesdienste der Neuapostolischen Kirche eingeladen hat.

In Rodheim-Bieber wurde ein Stützpunkt unterhalten.

Die Gottesdienste fanden im Saal der Gastwirtschaft Schlierbach statt. Priester Schleuning mußte im Oktober 1956 seinen Wohnsitz nach Gießen verlegen.

Am 11.11.1956 wurde der Priester Erich Jung, Krumbach, beauftragt als Vorsteher tätig zu sein.

Im Jahr 1979 wurde der Stützpunkt Biebental-Bieber zur selbständigen Gemeinde erklärt, Vorsteher wurde der Priester Erwin Abel, Krumbach. Durch die unglücklichen Verhältnisse des Jahres 1986 und die Entwicklung der folgenden Jahre, wurde die Gemeinde Biebental-Bieber am 31.08.1992 aufgelöst d.h., die Geschwister wurden an die Gemeinde Biebental-Fellingshausen überwiesen.

Zur Gemeinde Biebental-Fellingshausen gehören 80 Mitglieder.

Dem Vorsteher stehen 3 Priester, 1 Diakon, und 1 Unterdiakon zur Seite.

## Kurzchronik der Gemeinde Biebertal-Königsberg

### Vorgeschichte

Im Jahre 1893 bekamen die späteren Geschwister Gombert aus Königsberg Zeugnis vom wiederaufgerichteten Apostelamt, von dem nachmaligen Bezirksältesten Jakob Jakob aus Hagen/Westf. Im April 1894 wurde die Familie Gombert von Apostel Ruff versiegelt. Kurze Zeit später fanden im Haus der Geschwister Gombert die ersten Gottesdienste statt. In den folgenden Jahren fanden immer mehr Seelen den Weg zum Gnadenwerk. Vorerst gehörten die Geschwister zur Gemeinde Erda (heute Hohenahr-Erda).

### Gründung der Gemeinde Königsberg

Im Jahre 1921 wurde dann in Königsberg (heute Biebertal-Königsberg) mit 28 Seelen eine selbständige Gemeinde gegründet. Die kleine Schar wurde besonders reich gesegnet, denn im gleichen Jahr wurden noch 18 Seelen versiegelt. Als Versammlungsstätte diente die Wohnung des derzeitigen Vorstehers Ludwig Müller in Königsberg, Schulstr.

Von 1924 an wurden die Gottesdienste in einem ausgebauten Lokal im Hause des Bruders Wilhelm Scherer, Königsberg, Schloßstr. , gehalten.

Dieser Bruder Scherer war Empfänger göttlicher Träume.

### Die neue Kirche

1972 ließ der Bezirksapostel Rockenfelder eine neue Kirche in Königsberg, Am Heddrich 8, errichten, welche am 25. März 1973 von unserem Bischof Seibert eingeweiht wurde.

Bis zum Jahre 1984 wuchs die Gemeinde auf 91 Seelen. In den folgenden Jahren sank die Mitgliederzahl durch Wegzug und Heimgang auf 70 Seelen.

### Vorsteher der Gemeinde

Ludwig Müller	16.Dezember	1921	bis	14.Juni	1942
Heinrich Gombert	14.Juni	1942	bis	April	1954
Heinrich Kuhl	April	1954	bis		1959
Bernhard Scherer		1959	bis	13.Oktober	1966
Paul Waldschmidt	13.Oktober	1966	bis	06.Juni	1971
Karl Heinz Heim	seit 06.Juni	1971			

Zur Pflege der Geschwister stehen dem Vorsteher 2 Priester, 1 Diakon und 3 Unterdiakone zur Seite.

Stand: September 1993

*K. H. Heim*

# Kurzchronik der Gemeinde Aßlar

---

## Bezirk Biebertal

---

In Aßlar heiratete Herr Rinker im Jahre 1927 in zweiter Ehe unsere Glaubensschwester Melikat aus Frankfurt. Durch sie wurde Ihr Mann neuapostolisch. Er empfing später auch das Diakonenamt. Geschwister Rinker besuchten zunächst die Gottesdienste in Wetzlar. Ab 1938 fanden dann bei den Geschw. Rinker, Gottesdienste statt.

Am 1. Januar 1954 wurde die Gemeinde selbstständig.

Vom 1. September 1953 bis zum 20. November 1980 wurden die Gottesdienste im Hinterhof der Geschw. Engelhardt gehalten. Der Vorsteher, Priester Raab, wurde am 5. November 1969 zur Ruhe gesetzt. Neuer Vorsteher wurde Priester Wenger.

Am 23. November 1980 konnte die neue Kirche, Am Bodenloh geweiht werden. Sie bietet ca. 120 Seelen platz.

Der Stützpunkt Ehringshausen wurde in der Zeit vom 8. Juni 1980 bis 4. Januar 1987 von der Gemeinde Aßlar betreut. Die Gottesdienste fanden dort sonntags um 16.00 Uhr statt.

Nachdem der nunmehrige Hirte Wenger sein Amt abgab, wurde der Priester Kurt Michel aus der Gemeinde Wetzlar, am 29. 3. 1987 zum neuen Vorsteher gesetzt.

Am 22. April 1987 wurde der zugezogene Priester in seinem Amt für Aßlar bestätigt.

Priester Kurt Michel wurde am 16. August 1989, altersbedingt, durch Bezirksapostel Saur zur Ruhe gesetzt. Priester Venohr, auch aus der Gemeinde Wetzlar, wurde an den Altar gerufen und mit dem Auftrag ausgerüstet, der Gemeinde Aßlar nun als Vorsteher voran zu gehen.

Am 27. Oktober 1991 wurde Br. Sascha Venohr und am 10. Januar 1993 Br. Jörg Wallbruch als Unterdiakone gesetzt.

Zur Pflege der Geschwister stehen dem Vorsteher 1 Priester und zwei Unterdiakone zur Seite.

Die Gemeinde zählt zur Zeit 54 Geschwister.

# Kurzchronik der Gemeinde Buseck-Großen-Buseck

## Die Anfänge der Gemeinde Buseck-Großen-Buseck

In den Jahren des Ersten Weltkrieges fand die erste Seele aus Großen-Buseck den Weg zum Herrn. Zum Gottesdienst mußte sie den beschwerlichen Fußmarsch nach Giessen machen, bis 1921 die Gemeinde Oppenrod die Bedienung der in der Zwischenzeit hinzugekommenen Seelen aus Großen-Buseck übernahm. Ab 1928/29 wurden in unregelmäßigen Abständen Evangelisationsgottesdienste gehalten, zuerst im Hause Müller in der Zeilstraße, dann bei den Geschwistern Förster in der Weidenstraße.

Seit 1947 wurden regelmäßig Gästeabende durchgeführt. In den folgenden Jahren fanden Gottesdienste an verschiedenen Plätzen statt, so in der alten Schule, im Kindergarten, im Brausebad, im Handarbeitszimmer der Talschule und in der Bürgermeisterei.

Am 20.10.1955 wurde die Gemeinde Großen-Buseck selbständig. Vorsteher wurde Priester Heinrich Walter. Die Gottesdienste fanden im Handarbeitsraum der Talschule statt. Die neue Gemeinde umfaßte die Orte Großen-Buseck, Beuern und Reiskirchen und zählte 28 Seelen. Auch ein Chor wurde gebildet.

Seit 19.04.1957 war Evangelist Walter Kirschbaum Vorsteher der Gemeinde Großen-Buseck.

Am 01.03.1965 erhielt Priester Ernst Abel den Auftrag, der Gemeinde als Vorsteher zu dienen.

## Die neue Kirche

Im Jahre 1966 wurde für die Gemeinde Großen-Buseck ein eigenes Kirchenlokal in der Wiesenstraße errichtet, welches Bischof Seibert am 17.03.1966 einweihte.

Am 01.01.1988 empfing der Vorsteher, Priester Ernst Abel, das Amt eines Gemeindevangelisten. Als er am 22.01.1989 in den Ruhestand treten durfte, wurde Priester Heinrich Honig zum Vorsteher gesetzt.

Als Priester Honig am 17.02.1993 in den Ruhestand versetzt wurde, beauftragte Apostel Freudenberg Priester Ulrich Abel aus der Gemeinde Buseck-Trohe, der Gemeinde Großen-Buseck als Vorsteher zu dienen. Zur Pflege der 73 Geschwister stehen ihm ein Priester und ein Unterdiakon zur Seite.

Einen besonderen Höhepunkt erlebte die Gemeinde Großen-Buseck, als am 23.06.1993 Apostel Freudenberg sieben Seelen die Gabe des Heiligen Geistes spenden konnte.

Stand: Oktober 1993

## **Kurzchronik der Gemeinde Buseck-Oppenrod**

### ***Vorgeschichte:***

Am 9. Dezember 1921 hielt Hirte Sier aus Gießen den ersten Gottesdienst im Hause Scheld, Fahrt 4. Hier wurden in der Folgezeit noch mehrmals Evangelisationsgottesdienste durchgeführt. Bruder Heinrich Schäfer, der bereits am 22. Dezember 1922 in Gießen versiegelt worden war, stellte später Räumlichkeiten in seinem Hause in der Grabenstraße 13 zur Verfügung.

### ***Die Anfänge der Gemeinde Buseck-Oppenrod:***

Im Frühjahr 1923 wurde die "Neuapostolische Gemeinde Oppenrod" gegründet. Sie zählte 22 Seelen. Nun wurden die Gottesdienste im Haus des späteren Vorstehers der Gemeinde, Bruder Wilhelm Balsler, Hauptstraße 18, gehalten, der am 30. Dezember 1923 ein Gotteskind geworden war. Am 1. August 1926 konnten die Geschwister ein eigens für diesen Zweck hergerichtetes Kirchenlokal im Haus der Geschwister Brück in der Hauptstraße 36 beziehen.

Bruder Wilhelm Balsler erhielt am 15. Februar 1925 das Priesteramt und wurde zugleich als Vorsteher der Gemeinde berufen. Bis zu seiner Zuruhesetzung im Jahre 1948 war er in diesem Auftrage tätig. Die Gemeinde Oppenrod zählte zu diesem Zeitpunkt 62 Seelen. Priester Heinrich Walter, der seit dem 15. November 1931 in diesem Amte diente, wurde sein Nachfolger. Im Jahre 1954 bestand die Gemeinde Oppenrod aus 92 Geschwistern.

1955 gingen aus Oppenrod die Gemeinden Annerod und Großen-Buseck neu hervor. Dadurch verringerte sich die Zahl der Seelen der Gemeinde Oppenrod auf 52. Priester Walter erhielt den Auftrag, den Geschwistern in Großen-Buseck als Vorsteher zu dienen. Priester Georg Böth, der am 14. November 1954 das Priesteramt empfangen hatte, diente nun der Gemeinde Oppenrod bis zu seinem Wegzug nach Nordrhein-Westfalen im Jahre 1964 als Vorsteher.

Sein Nachfolger wurde Priester Friedel Kinzebach, der in diesem Auftrag, später als Hirte, bis zum 27. März 1987 tätig war. Die Gemeinde Oppenrod bestand zu diesem Zeitpunkt aus 68 Seelen. Bis August 1987 diente nun Priester Friedel Müller aus der Gemeinde Gießen-Süd als Vorsteher der Gemeinde. Anschließend erhielt der spätere Evangelist Peter Weigel aus der Gemeinde Gießen-Ost den Auftrag, der Gemeinde vorzustehen. Im August 1992 verzog Evangelist Weigel nach Hamburg.

Daher berief Apostel Freudenberg am 9. August 1992 Priester Wolfgang Rock aus der Gemeinde Gießen-Wieseck zum neuen Vorsteher. Ihm stehen 1 Priester und 3 Diakone zur Seite. Die Gemeinde zählt zur Zeit 54 Seelen.

### ***Die neue Kirche:***

Mitte der 60er Jahre verkaufte Diakon Heinrich Schäfer der Neuapostolischen Kirche ein Grundstück in der Grabenstraße. Als bald wurde mit dem Bau eines eigenen Kirchenlokals in Oppenrod begonnen, so daß schon am 6. Februar 1966 das Gebäude durch Bischof Seibert eingeweiht werden konnte.

Die Jahre sind nicht spurlos an dem Kirchenlokal vorüber gegangen. Eine nochmalige Renovierung war nicht mehr rentabel, so daß das Gebäude bis auf den Keller abgetragen wurde und nun durch einen größeren, den heutigen Anforderungen genügenden Neubau ersetzt wird.

## Kurzchronik der Gemeinde Trohe (jetzt: Buseck-Trohe)

### Vorgeschichte

Als Schwester Emma Klug im Jahre 1933 nach Trohe gezogen war, beauftragte Apostel Buchner den Priester Fink in der Wohnung der Schwester Gottesdienste zu halten.

Während der Kriegsjahre 1941 bis 1945 konnten in Trohe keine Gottesdienste gehalten werden. Die wenigen Geschwister gingen nach Gießen-Wieseck und nach Alten-Buseck zum Gottesdienst. Im Jahre 1952 wurde in Alten-Buseck eine eigenständige Gemeinde gegründet, deren Vorsteher Priester Friedrich Jakob aus Gießen war.

### Gründung der Gemeinde Trohe

Vom Jahre 1954 an war in Trohe ein fester Stützpunkt. Die Gottesdienste wurden bei Geschwister Schwalm gehalten. Am 1.12.54 entstand daraus die Gemeinde T r o h e , ihr Vorsteher wurde Pr. Friedrich Jakob. Diakon Schwalm stand ihm zur Seite. Im September 1955 wurde ein kleiner Saal der Gastwirtschaft "Zur Linde" gemietet.

### Die neue Kirche

Durch einen "Schenkungsvertrag" übereignete unser Bruder Schmidt im Jahre 1960 einen Teil seines Gartens der Neuapostolischen Kirche. Damit wurden die Schwierigkeiten, die die Troher Gemeindeverwaltung beim Grundstückserwerb machte, behoben. Im Sommer 1961 wurde mit dem Bau einer eigenen Kirche in der Alten-Busecker Strasse begonnen. Bezirksältester Buchner aus Gießen weihte die Versammlungsstätte am 21.11.1961! Priester Friedrich Jakob diente der Gemeinde bis zu seiner Zuruhesetzung am 28.11.76 als Vorsteher.

An seine Stelle trat Priester Hans Peter Schwizer.

Am 10.10.1978 wurde Priester Michael Kirschbaum Vorsteher der Gemeinde Trohe.

Die Kirche wurde 1980 erweitert und renoviert. Sie zählte zu dieser Zeit 104 Seelen.

Priester Hans Peter Schwizer kehrte 1983 von Kairo, wo er als Vorsteher gedient hatte, zurück und wurde am 27.07.1983 wieder Vorsteher in Trohe. Im Januar 1986 wurde er seines Amtes enthoben. Bis zum 22.05.1986, als Gemeindevangelist Heinz Abel zum Vorsteher gesetzt wurde, war Bezirksevangelist Berthold Jost der Gemeindevorsteher.

Der Abfall H.G. Rockenfelders hat die Gemeinde sehr in Mitleidenschaft gezogen.

Nach manchen Veränderungen im Brüdernkreis stehen dem Vorsteher zur Zeit 1 Priester und 2 Diakone zur Seite. Die Gemeinde hat einen Mitgliederbestand von 84 Seelen.

Stand Oktober 1993

## **Kurzchronik der Gemeinde Gladenbach**

### Vorgeschichte:

Die Betreuung der während des Krieges und der Nachkriegswirren in den Raum Gladenbach evakuierten Geschwister erfolgte meist sporadisch durch die Krumbacher Brüder, da infolge der bestehenden Verkehrsverhältnisse ein Besuch der Gottesdienste zu den nächstliegenden Gemeinden kaum möglich war. Als 1952 aus dem Ort Lohra 2 Familien zu dem Werk Gottes fanden und gleichzeitig in Gladenbach in der Landwirtschaftlichen Schule ein Raum zu mieten war, wurden durch die Initiative des Ev. Waldschmidt aus der Gemeinde Krumbach die 2 Familien aus Lohra (die in Marburg die Gottesdienste besuchten) und die nach hier verschlagenen Geschwister zusammengefasst und der erste Gottesdienst konnte am 22.11.1952 in Gladenbach stattfinden.

### Die Anfänge:

Nach einem halben Jahr wurde uns der Versammlungsraum wieder gekündigt mit sofortiger Wirkung. Als nach dem Gottesdienst diese unerfreuliche Nachricht bekanntgegeben wurde, stellte uns eine als Gast anwesende Frau als Ersatz einen im Erdgeschoss ihres Hauses befindlichen Raum zur Verfügung. Kurze Zeit später konnte diese Frau mit ihrer sechsköpfigen Familie dem Werk Gottes hinzugetan werden. Jedoch trennte sich diese Familie 1956 wieder von uns und damit verbunden war wiederum eine kurzfristige Kündigung der Versammlungsstätte. Der Himmlische Vater hatte jedoch vorgesorgt, denn die aus Bochum nach hier evakuierten Geschwister Joppien hatten (dem Rat des Ap. Buchner folgend) inzwischen in Gladenbach ein Haus gebaut und stellten uns sofort das Wohnzimmer zum Abhalten der Gottesdienste zur Verfügung, und dies über 18 Jahre lang.

### Die neue Kirche:

Auf dem in 1969 in Gladenbach erworbenen Baugrundstück wurde im August 1973 mit den Bauarbeiten begonnen. Die Einweihung erfolgte am 11.08.1974 durch den Bez. Ält. Basche. Mitgliederbestand zu dieser Zeit: 33 Seelen.

In den ersten 10 Jahren - also bis 1962 - war der Vorsteher der Gemeinde Krumbach, Ev. Waldschmidt, auch Vorsteher von Gladenbach. Sein Nachfolger war Pr. Hallenberger (Ev. seit 22.01.84), welcher am 27.07.86 in den Ruhestand versetzt wurde. Am gleichen Tag wurde Pr. Waldschmidt (Sohn des Ev. Waldschmidt) als Vorsteher gesetzt. Zur Pflege der 41 Geschwister stehen ihm 1 Priester und 2 Diakone zur Seite.

Von den unguten Verhältnissen, die sich Mitte der 80-er Jahre - besonders im Bezirk Biebental - einstellten, wurde auch unsere Gemeinde in Mitleidenchaft gezogen.

K u r z c h r o n i k    d e r   G e m e i n d e   H o h e n a h r   -   E r d a  
i m   A p o s t e l b e z i r k   H e s s e n   -   U n t e r b e z i r k   B i e b e r t a l

Vorgeschichte:

Im Jahre 1891 erfährt ein Erdaer Bürger namens Jakob Jakob, der in Westfalen in Arbeit steht, dort von der Wiederaufrichtung des Apostelamtes und wird von Apostel Menkhoff versiegelt. Er bringt die Kunde davon in sein Heimatdorf Erda.

Anfänge der Gemeinde Erda:

Im Wohnhaus von Vorsteher und Priester Wilhelm Jakob (leiblicher Bruder von Jakob Jakob) in der "Hintergasse" (heute "Zu den Linden") finden 1893 die ersten Gottesdienste statt. Priester Johannes Brück wird Vorsteher (später Hirte). 1910/1911 Gründung eines gemischten Chores und eines kleinen Posaunenchores. 1913 Bau eines eigenen Kirchenlokales. 1934 wird Priester Heinrich Kuhl Vorsteher. 1952 Zuordnung zum Unterbezirk Siegen. 1959 wird Priester Adolf Jakob Vorsteher. 1967 wieder Zuordnung zum Unterbezirk Gießen. 1976 Gründung des Unterbezirkes Biebertal, die Gemeinde Erda zählt mit weiteren 11 Gemeinden zu diesem neuen Bezirk; außerdem 1976 Vorsteherwechsel auf Priester Berthold Jost.

Neues Kirchenlokal:

Am 30. August 1980 Einweihung der "Am Beerengraben" neuerbauten Kirche mit insgesamt 200 Plätzen. 1985 wird Gemeindeevangelist Dieter Keiner Vorsteher. 1986 setzt Apostel Schilling den Gemeindeevangelist Werner Fritzius als Vorsteher ein. 1991 Einrichtung einer eigenen Empfangsanlage für Ton- und Bildübertragungen.

1993 besteht die Gemeinde 100 Jahre.

Die Gemeinde zählt 117 Mitglieder.

Amtsträger:

Gemeindeevangelist Werner Fritzius (Vorsteher)

Priester Friedhelm Bamberger

Priester Jürgen Damster

Priester Dr. Herbert Schmidt

Diakon Daniel Prautsch

Diakon Ralf Kuhl

Diakon Bernd Schmidt

Unterdiakon Lothar Blumenstiel

Stand: Sept. 1993

(W.F.)

## Kurzchronik der Gemeinde Lollar Unterbezirk: Biebertal

### Vorgeschichte:

Im Jahre 1928 wurde durch eifrige Brüder aus Gießen in Lollar und Wißmar für Gottes Werk ein neues Ackerfeld in Angriff genommen. Ab und zu kamen Menschen von Lollar mit nach Gießen, um Gottes Werk zu prüfen. Doch sie blieben nicht. Die Arbeit wurde aber nicht aufgegeben, obwohl es schon hoffnungslos erschien, dort einen festen Grund zu schaffen.

### Anfänge der Gemeinde:

Im Winter 1930/31 wurde erneut die Arbeit aufgenommen. Dazu wurde eine Anzahl Brüder von Gießen ausgesandt, die sich letztlich mit aller Glaubenskraft und Ausdauer durchsetzten. Die glaubensfreudige Arbeit und Ausdauer wurde mit Erfolg gekrönt.

Es waren dies der spätere Vorsteher und Priester Friedrich Müller mit dem Unterdiakon Ernst Wöhrle, der Hirte Georg Kirschbaum sowie Priester Ferdinand Sahl aus Wißmar und andere Brüder.

Bei den Geschwistern Bahounek im Hause Steinstraße 14 wurde in der Dachkammer und später im Erdgeschoß ein Lokal eingerichtet. Dort wurde seit dem Jahr 1931 jeden Sonntag Gottesdienst gehalten.

Seit dem 1. Januar 1932 besteht Lollar als selbstständige Gemeinde von 23 Seelen. Sie wurden von dem Priester Friedrich Müller und dem Unterdiakon und späteren Bez. Ev. Ernst Wöhrle bedient.

Nach dem Heimgang des Priesters Friedrich Müller am 21.08.1933 wurde der spätere Bez. Ev. Wöhrle als Vorsteher der Gemeinde gegeben. Ihm zur Seite wirkten lange Jahre der Priester Karl Berghäuser, der Priester Heinrich Stork und später der durch Vertreibung nach Lollar gekommene Priester Otto Ludewig.

Im Jahr 1935 konnte durch Umbau einer früheren Fabrik und Polsterwerkstatt in der Gießener Straße ein schönes Heim für die Gemeinde eingerichtet werden. Bedingt durch die Kriegereignisse mußte dieser Versammlungsraum im Jahr 1944 wieder abgegeben werden. Der Krieg hatte der Gemeinde auch etliche junge Brüder entrissen, aber der Glaube und Eifer der Geschwister brachte ein derartiges Wachstum hervor, daß im Jahre 1951 die Gemeinde Wißmar selbstständig wurde. Mit Beendigung des Krieges wurde die Pflege der Gemeinde von den zurückgekommenen Brüdern wieder tatkräftig aufgenommen.

Im Jahre 1954 berief der Bez.Ap. Rockenfelder den Priester Heinrich Stork als Vorsteher nach Lollar, der dann die Arbeit mit großer Liebe, Opferbereitschaft und Hingabe bis Februar 1965 fortführte.

Dann erhielt der Evangelist und spätere Gemeindeälteste R. Würtz den Auftrag der Gemeinde als Vorsteher zu dienen.

Am 02. Februar 1969 weihte der Bischof Seibert die neue Kirche in der Ostendstraße 12 ein. Die Gemeinde zählte 58 Seelen.

Nach der Amtrückgabe des Gemeindeältesten R. Würtz im März 1987 erhielt der Evangelist Horst Lenzer den Auftrag der Gemeinde vorübergehend zu dienen.

Am 19.08.1987 beauftragte Ap. Schilling den Priester Burkhard Hohlfeld als Vorsteher der Gemeinde voranzugehen. Ihm zur Seite stehen ein Priester, ein Diakon und ein Unterdiakon.

Im Jahre 1991/92 konnten 6 Seelen neu zum Gnadenwerk hinzukommen.

Im Oktober 1993 zählte die Gemeinde 79 Seelen.

# Kurzchronik der Gemeinde

## Reiskirchen

### *Vorgeschichte:*

Die Geschwister von Reiskirchen besuchten über 30 Jahre die Gottesdienste in Oppenrod. Nach dem Wunsch des Bezirksapostels Rockenfelder sollte Reiskirchen eine eigenständige Gemeinde werden. Sie wurde am 01. Feb. 1960 gegründet und Ev. Walter Kirschbaum als Vorsteher gesetzt. Die ersten Gottesdienste fanden in einem Gemeindesaal (Bürgermeisterei) statt.

### *Die Anfänge der Gemeinde:*

Am 06. Sept. 1960 konnte der Apostel die ehemalige Pumpstation von der politischen Gemeinde kaufen. Nach dem Umbau am 15. März 1961 konnte die neue Kirche durch Bezirks-evangelist Wöhrle eingeweiht werden. Ab dem 01. Dez. 1961 übernahm Priester Walter die Gemeinde als Vorsteher. Ihm zur Seite stand ein Priester und ein Diakon.

1976 zählte die Gemeinde 34 Seelen.

Zwischen 13. April 1986 und 10. August 1986 geben der Vorsteher, Priester Ernst Walter, mit seinen beiden Helfern ihren Amtsauftrag an den Apostel zurück.

### *Fortgang der Gemeinde:*

Am Sonntag den 30. April 1986 setzt Apostel Schilling in einem Gottesdienst Priester Ewald Möckel zum Vorsteher. Ihm zur Seite steht ein Priester.

Vom 10. Dezember 1987 bis 19. September 1993 konnten 9 Seelen aufgenommen werden.

Im September 1993 zählte die Gemeinde 35 Seelen.

Stand: Oktober 1993

## Kurzchronik der Gemeinde Pohlheim / Stand: 31.12.1993

Die ersten Seelen in Pohlheim waren die Geschwister Linn und Stein. Sie empfingen am 07.10.1920 aus der Hand des damaligen Apostels J.G. Bischoff die Geistestaufe und besuchten die Gottesdienste zunächst in der Gemeinde Gießen-Nord. Die Geschwister Linn stellten schon kurze Zeit später ihr Haus in der Pohlheimer Wilhelmstraße zum Halten von Gottesdiensten zur Verfügung.

Am 18.12.1921 versiegelte Apostel J.G. Bischoff weitere 13 Seelen, und Bruder Peter Buchner - ein leiblicher Bruder des späteren Apostels Emil Buchner - empfing das Diakonenamt. Die noch kleine Schar der Gotteskinder versorgte Hirte Sihl (Vorsteher der Gemeinde Gießen-Nord) mit einigen Priestern.

Ab dem Jahr 1923 besuchten für einige Zeit auch Geschwister aus Großen-Linden (heute Gemeinde Linden) in Watzenborn-Steinberg die Gottesdienste.

Am 15.02.1925 wurde die Gemeinde Watzenborn-Steinberg (heute Pohlheim) gegründet. Diakon Peter Buchner empfing das Priesteramt. Gleichzeitig erhielt er den Auftrag, als erster Vorsteher der Gemeinde zu dienen. Die Gemeinde wuchs, sodaß der Platz bei den Geschwistern Linn bald nicht mehr ausreichte. Die Gottesdienste fanden ab 1932 im Haus der Geschwister Möll in der Goethestraße statt. Zur Gemeinde zählten zu jener Zeit 39 Seelen. Im Jahr 1934 kam das erste Mal ein Harmonium zur Begleitung des Gemeindegesangs zum Einsatz. Der Gottesdienstraum in der Goethestraße wurde mehrfach erweitert.

Am 11.05.1942 ging der Vorsteher, Pr. Buchner, heim. Die Gemeinde - inzwischen auf 48 Seelen angewachsen - wurde dem Priester Kaspar Linn anvertraut. Nach dem 2. Weltkrieg gründeten 1946 Brüder aus Gießen einen Chor, der seitdem in den Gottesdiensten mitwirkte. Am 04.09.1949 trat Pr. Linn in den Ruhestand. Als Nachfolger wirkte Pr. Karl Drohula, der am 05.10.1952 das Evangelistenamt empfing. Aus der nunmehr 63 Geschwister zählenden Gemeinde wuchsen in der Folgezeit zahlreiche Amtsgaben hervor. Seit 1951 wurden auch im heutigen Stadtteil Garbenteich in der Schule, im Rathaus und im Haus der Geschwister Hein, Gottesdienste gehalten.

Ab dem 20.09.1962 wirkte Pr. Werner Metz als Vorsteher der inzwischen 112 Seelen zählenden Gemeinde.

Im Oktober 1963 konnte mit dem Bau einer eigenen Kirche in der Fahrtgasse begonnen werden, die Bischof Seibert am 24.05.1964 einweihte. Danach wurden in Garbenteich keine Gottesdienste mehr gehalten.

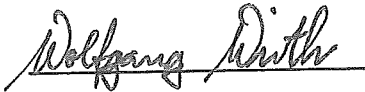
Im Jahr 1974 erreichte die Anzahl der in Pohlheim wohnenden Gotteskinder den Stand von 170 Geschwistern, denen außer dem Vorsteher Pr. Metz drei Priester, fünf Diakone und drei Unterdiakone dienten. Anlässlich des Weihnachtsfestes 1976 wirkte zum ersten Mal eine kleine Instrumentalgruppe im Gottesdienst mit, die bis zum heutigen Tag regelmäßig die Geschwister erfreut.

Am 28.01.1990 versetzte Apostel Schilling den Vorsteher, Pr. Metz, aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand. In demselben Gottesdienst beauftragte er Ev. Wolfgang Wirth aus Gießen-Lützellinden, den Gotteskindern der Gemeinde voranzugehen. Am

07.05.1990 ging Pr. i.R. Metz, der über 27 Jahre der Gemeinde als Vorsteher gedient hatte, in die Ewigkeit.

Am 17.08.1992 begann der Neubau der Kirche in der Fahrtgasse. Während der Umbauphase versammelt sich die Gemeinde in einem Saal der Gaststätte "Zur goldenen Nuß". Es dienen zur Zeit Evangelist Wirth, drei Priester, zwei Diakone sowie ein Unterdiakon. Die Gemeinde zählt 128 Mitglieder.

Der Gemeindevorsteher

A handwritten signature in cursive script that reads "Wolfgang Wirth". The signature is written in dark ink and is positioned above a horizontal line.

(Wolfgang Wirth)